Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 20

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uerzilicher Ratgeber.

Armaturen als Urfache von Leuchtaas= vergiftungen.

Die häufigen Gasvergiftungen entstehen sehr oft durch fehlerhafte Anlage der Gasrohre und fehlerhafte Apparatur, vielfach aber auch durch leichtsinniges und unvorsichtiges Verhalten der Gebraucher. So wenig wie die Lebensdauer der elektrischen Leitungen und der Beleuchtungskörper unbegrenzt ist, so wenig ist dies auch bei den Gasanlagen der Fall. Der oberfte Grundsatz muß sein, daß die Gasleitung in all ihren Teilen gasdicht angelegt wird und gasdicht erhalten bleibt. Nur erprobte Installateure dür= fen an den Gasleitungen beschäftigt werden. Prof. Scheller in Breslan fagt, daß die Armaturen die hauptsächlichste Ursache der chronischen und akuten Vergiftungen sind, wenn sie undicht oder, was häufig vorkommt, vollständig defekt sind. So schwer manchmal die Kosten für Instandsehung der Armaturen ins Gewicht fallen, sie sind lebensnotwendig und müssen aufgebracht werden. Es ist zu erwägen, ob nicht sogar die Gaswerke allenthalben schon im eigensten Inter= esse eine regelmäßige Brüfung der Armaturen und Wohnungsleitungen vornehmen sollten, und die Gaszufuhr von dem guten Ergebnis der Brüfung abhängig machen. Was die notwendigen Vorsichtsmafregeln der Verbraucher anbelangt, so soll nach Möglichkeit der Ankauf von alten Lampen und Kochern vermieden werden; alte Lampen und Kocher sollen einer Re= paratur und Prüfung unterzogen werden. Bei Schlauchleitungen ist oberstes Gebot, sowohl den Hahn am Brennförper als auch den Hahn am Auführungsrohr abzusperren. Durch richtige Anlage und Instandhaltung der Leitungen, der Armaturen, der Lampen und Rocher, sowie durch richtige Bedienung der Gasanlagen, kann die Vergiftungsgefahr auf ein Mindestmaß ein= geschränkt werden.

Bücherschau.

Olga Meyer. Im Beiherhaus. Eine Froschgesschichte. Mit 10 mehrsarbigen Bildern von R. Wenting. Verlag Rascher u. Sie.

E. E. Ein Heftchen für die jüngeren Kinder. Heitere Szenen aus dem Leben der Liere. In kurzen Abschnitten reiht sich Bild an Bild. Die Aussstatung des Büchleins ist vordiblich. Das gute Papier, die deutliche Antiquaschrift und die guten und lebendigen Farbenillustrationen verdienen eine besondere Erwähnung. Eine willsommene Gabe sür Schule und Haus. Schule und Haus.

Friedrich Riggli. Lieder aus der Heimat, 100 Schweizerlieder. Preis 4 Fr. Verlag Gebr. Hug

Schweizerlieber. Preis 4 Fr. Verlag Gebr. Hug u. Co., Zürich.

E. E. Eine sehr begrüßenswerte Sammlung, die die schönsten Schweizer Volkslieder zusammenträgt. Es ist auch eine Begleitung mitgegeben. Keben dem hochdeutschen Liede spielt natürstich das mund-artliche eine Rolle. Auch französische und italienische, wie sie im Westen und Süden gesungen wer-den, haben hier Aufnahme gesunden. Neben altem Gutem sindet sich auch Neues. Ein Beweis dafür, daß fortwährend neue schlichte Weisen Allgemeingut des Volkes werden. Vir wünschen dieser wertvollen Sammlung eine große Verdreitung.

Ernst Zahn. Pietro, der Schmuggler. Roman. Deutsche Berlags-Anstalt, Stuttgart. In Leinen

Zwischen wenig Menschen spielt sich das Drama ab, das eine Frau ihrer letten Fassung beraubt, ei-ner irrenden Mutter den Tod bringt und einem unner irrenden Mutter den Tod bringt und einem unter der Maske eines Anaben erzogenen Mödchen die Erfüllung als liebendes Weib. Mensch und Landschaft sind eines, die Wildheit der Berge lebt in der Vildheit des Blutes, Rauheit des Lebens, ständige Gefahr zwingen zur Vertrautheit mit der Natur. Wieder offenbart das Werk des Dichters Reife, eine innige Verschmelzung mit seinem Land, sein Wissen um gedeimste Berborgenheiten der Vollsseele, der Menschenseele überhaupt.

Gerti Egg. Die "Windiwend"-Kinder. Mit far-bigen Bilbern von J. Diveth. 284 S. 8°. Geb. Fr.

6.50, Mt. 5.20. Oren Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Mit ihrem zweiten Buch für 9—15-Jährige ist Gerti Egg auf bem besten Weg, als Jugendschriftstellerin noch allgemeiner bekannt und geschäpt zu werben. Dank ihrer frohmütigen und zielsichern Fabulierkunft erobert sie Kinderherzen wiederum ausnahmslos; die kritisch mitlesenden Augen der Erwachsenn aber entdeden an dem neuen Buch bedeutsame Borzüge erzieherischer Art. Hier wird der Jugend mit seinem Takt eine Ahnung dem Ernst des Lebens beigebracht und ihr überdies die schöne Mission gegönnt, irgendwie mitzuhelsen, wenn es gilt, drohende Schatten zu verscheuchen.

gilt, brohende Schatten zu verscheuchen.

Das Schickal — will sagen: eine Industriestrise— ist eben im Zuge, das im Windiwend-Hause alteingesessent sind Zuge, das im Windiwend-Hause steine sone Familienglück zu zerstören. In dieser Sorgenzeit sind es die Kinder, die durch ihre Borliede sür eigens angesertigte, originell demalte Kuppen die erste Anregung geden zu einer neuen, rasch aufblühenden Industrie. So dars Weihnachten wieder in ungetrübter Fröhlichseit geseiert werden und nebenher noch ein großartiges Schneesportsest, an dem auf Faßdauben um die ersehnten Stier wettgelausen wird. Aber neue ernste Brüsungen sind zu bestehen. Margritts, der Verzläser, gerät ins aufgetaute Sis des Dorfweihers. Es erkrankt so schwer, daß alle langehin voll tiesster Wesorgnissind. Endlich ist die Gesahr überstanden und nun dürsen unter Autters Obhut alle Kinder mit nach dem Siden. Wie sie die Kahrt ins sonnige Ferienland genießen und im herrlichen Meerbad sich austoden, darüber wird mit allerköstlichstem Humor derichtet. Dazwischen erleben die Ferientlinder echt Besinnliches: so die schöne innere Wandlung, die sich in dem anfänglich höchst überheblichen Stadtstussinden vollzieht, so auch die rührende Freude an einem neugewonnenen Freunde, einem verwaisten deutschausendhaus anvertraut.